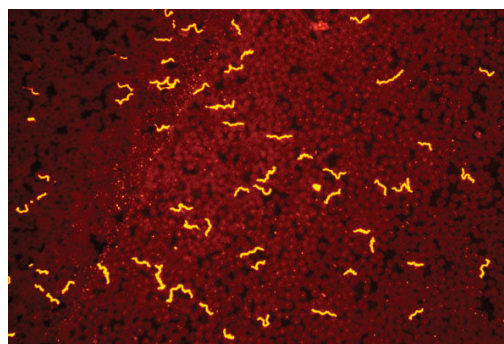


Hintergrundinformationen - Borreliose

In Deutschland erkranken pro Jahr schätzungsweise 80.0000 Menschen an **Borreliose**. Da es kein einheitliches Meldesystem gibt und zudem die Diagnostik der Borreliose unsicher ist, kann man nur ungefähre Zahlen nennen.

Fünf Spezies der schraubenförmigen Borrelien kommen in Europa vor: *B. burgdorferi sensu stricto*, *B. afzelii*, *B. garinii*, *B. bavariensis* und *B. spielmanii*.

Borreliose kann in ganz Deutschland durch einen Zeckenstich erworben werden. Laut Robert Koch-Institut können 10 bis 35 Prozent der Zecken von Borrelien befallen sein.



Als Erregerreservoir dienen kleine Nagetiere und Vögel, aber auch zahlreiche andere Wirbeltiere. Die Zecken nehmen die Bakterien beim der Blutmahlzeit auf und können sie beim nächsten Blutsaugen auch auf Menschen übertragen.

Die Erreger gelangen erst 12 bis 24 Stunden, nachdem die Zecke gestochen hat, ins Gewebe und in die Blutbahn. Eine nicht erkannte und behandelte Infektion kann schwere neurologische Schädigungen und chronische Gelenkentzündungen hervorrufen. Eine vorbeugende Impfung gegen Borreliose gibt es bislang noch nicht, obwohl schon seit Jahren dazu geforscht wird.

Die drei Stadien einer Krankheit

Die Krankheit Borreliose kann in drei Stadien verlaufen, wenn nicht rechtzeitig mit Antibiotika therapiert wird. Je früher die Infektion erkannt und therapiert wird, umso besser sind die Heilungschancen. So heilt zum Beispiel die Wanderröte, ein erstes und typisch aussehendes Symptom, vollständig aus, wenn die Medikamente richtig angewendet werden.



Wanderröte bei Borrelien-Infektion

1) Tage bis Wochen können vergehen, ehe sich im Bereich der Stichstelle die typische Hauterscheinung zeigt: ein größer werdender rötlicher oder bläulich-rötlicher Fleck, die Wanderröte (Erythema [chronicum] migrans). Allerdings tritt dies nicht bei allen Patienten auf, aber doch bei 80 bis 90 Prozent. Fieber, Augenbindehautentzündungen, geschwollene Lymphknoten oder schmerzende Muskeln und Gelenke können erste Anzeichen sein.

2) Bei bis zu 1,4 Prozent treten Wochen bis Monate nach dem Zeckenstich brennende Schmerzen meist in der Nähe der Stichstelle auf, Gelenke und Muskeln schmerzen. Ein allgemeines Krankheitsgefühl, Müdigkeit, aber auch Lähmungen, Empfindungsstörungen oder eine Herzbeteiligung begleiten dieses zweite Stadium.

3) Monate bis Jahre nach der Borrelien-Infektion kann die Krankheit in das nächste Stadium übergehen, in dem die sogenannte Lyme-Arthritis auftritt und Schmerzen vor allem in den Kniegelenken auftreten. Oder aber die Haut ist betroffen, sie wird papierdünn und verfärbt sich, Gelenkbeschwerden und Missempfindungen kommen hinzu. Im schlimmsten Fall kann auch das Gehirn betroffen sein. Bleibende Schädigungen sind auch bei dieser Erkrankung nicht auszuschließen.

In jedem Stadium ist die Krankheit mit bestimmten Antibiotika behandelbar, am erfolgreichsten ist aber eine möglichst früh einsetzende und konsequent angewendete Therapie, um bleibende Schädigungen zu vermeiden. Dabei muss man sich unbedingt an die Einnahmenvorschriften des verordneten Medikaments halten und die Therapie nie eigenmächtig abbrechen.

Das sollte man wissen



Zecken sind bei über einige Tage anhaltende Temperaturen ab etwa 7 °C aktiv. Die meisten Infektionen treten demnach während der „Zeckensaison“ von März bis Oktober auf, aber auch ein milder Februar oder Dezember lässt die Zecken zur Gefahr werden.

Zecken lassen sich keineswegs von oben herabfallen, sondern sie sitzen auf halbhoher Büschen und Bäumen oder auf Gräsern bis in 1,5 Meter Höhe und werden beim Vorübergehen abgestreift.

Auch im losen Laub, Unterholz und Wiesen fühlen sich die Spinnentiere wohl. Ebenfalls in naturnahen Gärten, wo etwa der Rasen nicht zu kurz gemäht ist und den Zecken genügend Feuchtigkeit zur Verfügung steht. So sind viele der bei einem Zeckenstich übertragenden Infektionen im heimischen Garten erworben.

